

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 6 (1885)
Heft: 7

Artikel: Handfertigkeits-Unterricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Geographie für die allgemeine Bildung, für das öffentliche Leben und für die meisten Berufsarten hat, muss man diesen Zustand des geographischen Unterrichts um so mehr bedauern und Hand an's Werk legen, die Hindernisse soweit möglich aus dem Wege zu räumen.

An eine Vermehrung der Stundenzahl für den geographischen Unterricht ist nicht zu denken, da die Schüler schon mit Schulstunden überladen sind und auch die Zeit für die Hauptfächer nicht reduziert werden darf. Es kann sich nur darum handeln, dass der geographische Unterricht überall mit der ihm gebührenden Sorgfalt betrieben werde und durch zweckmässige Auswahl des Stoffes, durch Verbesserung der Lehrmittel die der Geographie eingeräumte Zeit auf's beste ausgenutzt werde.

(Fortsetzung folgt.)

Schulgarten.

Aargauische kantonale Lehrerkonferenz.

Herr Rektor Schachtler referirt in vorzüglicher Weise über die Einrichtung und-Bedeutung des Schulgartens. Der Referent beleuchtet zuerst die Aufgabe unserer Volksschule, welche dahin geht, dass dieselbe mehr als es bisher geschehen, die praktische Bildung der Jugend in's Auge fasse und dem Unterricht eine solide Grundlage gebe. Beides tut der Schulgarten, welcher bei der uns vorgeführten Einrichtung entschieden ein schätzenswertes Hilfsmittel der Erziehung und Bildung sein muss. Diese Aufgabe erfüllt aber nicht der Schulgarten, wie ihn die Schweden und Belgier haben, welche mehr den materiellen Nutzen desselben in's Auge fassen. Der Schulgarten hat seine richtige Gestaltung erst seit der Wiener Weltausstellung erhalten, wo Dr. Schwab denselben vorführte und zeigte, dass derselbe im Anschauungs- und Versuchsgarten, sowie im Spielplatz, das Ideale mit dem Realen verbindend, ein wichtiger Faktor der Erziehung geworden. Wir können der Darstellung des Referenten nicht folgen, welcher nicht nur die Einrichtung eines gut ausgestatteten Schulgartens uns mit grosser Anschaulichkeit beschreibt, und einen hübschen Plan ausstellt und erklärt, sondern auch Winke zur Einrichtung des Schulgartens gibt, und am Schlusse des Referats den Nutzen des Instituts nach allen Seiten vorführt und in warmen Worten die Annahme seiner Anträge empfiehlt.

Interessant war die Mitteilung des Referenten, dass der schweizerische landwirtschaftliche Verein der Frage des Schulgartens seine lebhafteste Aufmerksamkeit schenke und eine jährliche Bundessubvention von Fr. 3500 für Einrichtung und Unterhaltung von Schulgärten bei Landschulen ausgewirkt und die Verteilung derselben angeordnet habe. Es dürfte dieser Umstand manchen Lehrer und manche Gemeinde veranlassen, die Frage in ernste Erwägung zu ziehen, da für Errichtung von Schulgärten eine Subvention von Fr. 200—500 und für Unterhaltung derselben eine solche von Fr. 50—100 in Aussicht gestellt wird.

Die Anträge des Referenten, welche einstimmig angenommen wurden, lauten:

1) Der Schulgarten ist ein schätzenswertes Hilfsmittel für die Erziehung und Bildung der Jugend, sowie ein Förderer des Volkswolstandes; es ist daher sehr zu wünschen, dass

überall, wo die Verhältnisse es gestatten, die Einführung desselben in's Auge gefasst werde.

2) Die Tit. Erziehungsbehörde wird ersucht, denjenigen Gemeinden und Lehrern, welche die Errichtung eines Schulgartens an die Hand nehmen, für Anlage und Besorgung desselben eine kleine Subvention zu gewähren. (Aarg. Schulbl.)

Internationale Lehrerkonferenz in Havre.

Vom 6.—9. September findet in Havre eine internationale Lehrerkonferenz statt, an welcher folgende Fragen behandelt werden:

Sektion A.

- 1) Der Handfertigkeits-Unterricht als Ergänzung der Primarschule, Organisation von gewerblichen Fortbildungsschulen und Lehrlingsschulen.
- 2) Nutzen internationaler Lehrerversammlungen.

Sektion B.

Die Lehrerbesoldungen in den verschiedenen Ländern. In welchem Maße sollen Staat und Gemeinde sich daran beteiligen.

Sektion C.

Lehrerseminarien. In welchem Verhältnis sollen allgemeine Bildung und Berufsbildung stehen und berücksichtigt werden?

Die Stadt Havre sorgt für Quartier, die Eisenbahnen gewähren Rabatt. Die Teilnehmer haben sich beim Secrétaire général im Stadthause anzumelden.

Unter den Vize-Präsidenten des Kongresses erscheint auch Herr Bundesrat Droz.

Handfertigkeits-Unterricht.

Herr Bundesrat Droz benutzt seine Ferien zum Besuch von ausländischen Gewerbeschulen. Herr Rudin-Schmid, Lehrer in Basel, wurde beauftragt, deutsche und schwedische Handarbeitsschulen zu besuchen. Er hat bereits seine Reise angetreten und wird uns nächstens Mitteilungen über seine Wahrnehmungen machen.

Herr Salomon, Seminardirektor in Nääs, erstattete auf dem Handfertigkeits-Tag in Görlitz Bericht über den Handfertigkeits-Unterricht in Ungarn, dem wir Folgendes entnehmen:

Die Förderung des Slöjd-Unterrichts greift in Ungarn bis in den Anfang der siebziger Jahre zurück, zu welcher Zeit Minister von Trefort die Unterrichtsverwaltung übernahm. Ein warmer Freund der Ausbildung der Jugend für praktische Zwecke, bestimmte er im Verordnungswege, dass in den Unterrichtsplan der Knaben-Volksschulen auch die Unterweisung in der Landwirtschaftslehre oder im Hausfleiss aufgenommen werde.

Der letzte veröffentlichte Bericht über das ungarische Unterrichtswesen weist nach, dass im Jahr 1882 an 870 Schulen Arbeitsunterricht im Sinne der Verordnung erteilt wurde, und dass ein wesentlicher Fortschritt auf diesem Gebiet auch im Jahre 1883 zu verzeichnen war.

Ausserdem, dass in den 24 staatlichen Lehrer-Präparanden (Lehrer-Seminarien) seit 1881 dieses Fach obligatorisch

eingeführt ist, hat man auch an dem in seiner Art vielleicht alleinstehenden Seminar in Buda-Pest, das gegenwärtig unter der Leitung des Direktors Istvan Gyertyanffy steht, einen höheren Ausbildungskursus für Industriellehrer an Lehrer-Präparanden und höheren Bürgerschulen. In diesem Kurse, der drei Jahresstufen umfasst, wird den Teilnehmern Unterricht erteilt in Tischlerei, Holzschnitzerei, Drechslerei, Modellieren, Zeichnen, deskriptiver Geometrie, Technologie, Pädagogik, Buchführung und Korrespondenz.

Welche Bedeutung dem Unterricht in den praktischen Fächern beigemessen wird, möge daraus erhellen, dass die betreffenden Lehrer gleich den anderen den Titel Professor führen.

Um die Art und Beschaffenheit des Slöjd-Unterrichts klar zu machen, wie derselbe an den ungarischen Lehranstalten mitgeteilt wird, erlaube ich mir einige Notizen wiederzugeben, welche ich bei dem Besuch der in der ungarischen Hauptstadt stattfindenden Landesausstellung unter Führung des hervorragenden Fachmanns Professor Wilhelm Suppan zu machen Gelegenheit fand. Das Seminar in Buda-Pest hatte Arbeiten aus der Tischlerei, Drechslerei und dem Modellieren ausgestellt. Die damit in Verbindung stehende Präparanden-Anstalt brachte Korbmacher-, Bürstenbinder-, Buchbinder- und Papparbeiten, Holzschnitzereien und Laubsägegegenstände zur Ansicht.

Was die übrigen Lehrer-Präparanden betrifft, so zeigte Csurgoi Strohlecht- und Drahtarbeiten, Laubsägegegenstände; Csaktornyas physikalische Apparate, Strohgeflechte und Bürstenbinderarbeiten; Zilah Stöcke und Körbe; Deva Holzarbeiten; Leva Holzschnitz- und Korbflechterarbeiten; Zniovaralja Tischlerarbeiten, Holzschnitzereien und Reliefkarten.

Szekely-Keresztur (Siebenbürgen) hatte Holzschnitzereien gebracht.

Nebst diesen hatte die berühmte Lehrer-Präparandie zu Igloi einen für allgemeine Volksschulen berechneten Lehrgang in Handfertigkeiten-Unterricht ausgestellt.

Unter den Ausstellungen der Volks- und Bürgerschulen wurde die Aufmerksamkeit der Besucher besonders auf eine Kollektivausstellung gelenkt, welche der um die Sache hochverdiente Schulinspektor des Gömerer Komitates, Herr Wilhelm Groo, veranlasste. Einer dieser Ausstellung beigegebenen topographischen Karte des genannten Komitats war zu entnehmen, dass von den 311 Komitatschulen bereits 129 den Hausfleiss-Unterricht in ihren Lehrplan aufgenommen haben.

Vielleicht wird sich noch Gelegenheit finden, den Lesern des «Nordwest» näheres über den ungarischen Industrieunterricht mitteilen zu können. Diesmal war es bloss mein Wunsch, die Aufmerksamkeit der hochgeschätzten Mitglieder des deutschen Handfertigkeiten-Kongresses zu Görlitz für ein Land in Anspruch zu nehmen, in welchem unsere Sache nicht nur hervorragende und eifrige Förderer gefunden, sondern auch schon recht erfreuliche Erfolge aufzuweisen hat. (Nordwest.)

Chronik des Handfertigkeiten-Unterrichts.

Vortrag von Herrn Lehrer Rudin in Basel.
(Fortsetzung.)

III.

In welcher Beziehung soll nun der Handfertigkeiten-Unterricht zur Volksschule stehen? Soll er wirklich einen inte-

girenden Teil des Schulunterrichtes bilden oder soll er selbstständig neben demselben und getrennt von ihm erteilt werden? Das ist die schwere Frage der Zeit, die auch bei uns schon einigemal da und dort in Lehrerkonferenzen die Gemüter in Bewegung brachte.

Nach meiner Ansicht kann der Handfertigkeiten-Unterricht einstweilen nicht ein selbstständiges Schulfach für alle Schulstufen werden; hiezu fehlt einestheils der Schule die nötige Zeit, andernteils dem Handfertigkeiten-Unterrichte die einheitliche, bestimmte, feste Methode. Die Freunde eines für die Schule obligatorischen Handfertigkeiten-Unterrichtes behaupten zwar, es werde in der Volksschule Vieles gelehrt, das für die grosse Mehrzahl der Schüler in ihrem spätern Leben nutzlos sei, und dass der Handfertigkeiten-Unterricht selbst wiederum den eigentlichen Lernunterricht in einzelnen Fächern wirksam unterstützen könne. Wie weit diese Leute im Allgemeinen Recht haben, wird man erst beurteilen können, wenn dieselben greifbare Vorschläge zur Abänderung des gegenwärtigen Unterrichtsganges machen, was bis jetzt nicht geschehen ist. Sollte es ihnen jedoch gelingen, die Richtigkeit ihrer Behauptungen zu beweisen, was nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, so wird niemand mehr der Einführung eines obligatorischen Handfertigkeiten-Unterrichtes in die Volksschule als Mittel zur Vorbereitung für's praktische Leben und als Gegengewicht für ausschliesslich geistige Arbeit entgegentreten können. Da aber die Zahl der gegenwärtigen Unterrichtsstunden aus sehr vielen Gründen kaum vermehrt werden kann, so würde ein solcher obligatorischer Arbeitsunterricht nur den einen Mangel der häuslichen Erziehung, welcher der arbeitenden Klasse anhaftet, nämlich den Mangel der Anleitung zur praktischen Tätigkeit und den daraus resultierenden Mangel an praktisch tüchtigen und fleissigen Arbeitern heben. Ob dies letztere wirklich auch geschehen würde, ist wiederum sehr zweifelhaft, denn die Kinder der Arbeiter, namentlich die Knaben, würden nach wie vor der so nötigen Aufsicht während der schulfreien Zeit entbehren; sie würden in Handarbeiten unterrichtet, nicht aber zur Arbeitsamkeit erzogen werden können, denn das Gassenleben würde in einem fort zerstören, was die Schule in letzterer Beziehung anstrebte. Es ist daher ebenso zweckmässig, wenn der Handfertigkeiten-Unterricht, wie es gegenwärtig fast überall, wo er gepflegt wird, der Fall ist, gesondert vom Schulunterrichte, während der schulfreien Zeit erteilt wird; nur muss es in einer Weise geschehen, die der Gesundheit nicht schädlich, sondern der Entwicklung des Körpers förderlich ist. Deshalb soll 1) das Lokal, in welchem er erteilt wird, geräumig, gut ventilirt und gut beleuchtet sein; 2) keine Beschäftigung vorkommen, die eine andauernd sitzende oder gebückte Körperstellung erfordert, das Auge zu sehr anstrengt oder durch entstehenden Staub die Atmungsorgane beschwert. Sodann hat man sich vor zwei Klippen zu hüten: a. vor der Ausartung dieses Unterrichtes zur Spielerei und b. vor der handwerksmässigen Erteilung desselben; denn es darf die Zeit der Kinder weder spielend vertändelt, noch aber sollen dieselben für ein bestimmtes Handwerk vorbereitet werden. Die Beschäftigung der Knaben in Arbeitsschulen sei stets eine planmässige, auf das Ziel hin gerichtet, ihre Handgeschicklichkeit zu fördern, in ihnen Liebe zur Arbeit und Freude an andauernder Selbsttätigkeit zu wecken. Bei den Arbeiten, die, vom Leichtern zum Schweren fort-